

Neues Leben in Spanien

Von Kai-RICK

Kapitel 5: # Kap. 4.2 Auf Wiedersehen Kickers! Der große Abschied

Das Kapitel ist für die liebe Sarah. Danke für dein Kommi

Kap. 4.2 Auf Wiedersehen Kickers! (Mario)

Der große Abschied

Mario, der das ganze schmunzelnd und leicht Kopfschüttelnd beobachtet wendet sich nun den Verteidigern zu: „Christoph und Tommy, habt ihr gemerkt, wie gut ihr wart? Was ihr könnt? Wie ihr es hier allen gezeigt habt?“, beide Angesprochene schauen sich stolz an, „Ihr habt den Teufeln ganz schön oft die Tour vermässelt.Macht weiter so!“, schließt Mario seine Analyse für die Verteidigung ab. Jetzt schaut er die Mittelfeldspieler an. „Ihr braucht auch aber auch nicht verstecken. Das Mittelfeld der Kickers hat ganze Arbeit geleistet. Den Teufeln habt ihr oft schnell den Ball weg genommen und genauso schnell einen Konter eingeleitet.“,damit beendet Mario seine Bewertung für jede Gruppe. Nun sieht er die ganze Mannschaft an : „Habt ihr die Fans gehört? Habt ihr gehört, wie sehr sie sich über euch in der zweiten Halbzeit gefreut haben? Das ihr verloren habt, war Pech und euer Tatlosigkeit in der ersten Halbzeit zu zuschreiben.“,kritisiert er die Mannschaft. „Danke Mario für alles!“, bedanken sich die Spieler.

Trainer Kobayashi beobachtet das Gespräch und nickt überzeugt. Kamui, der seinen Vater

beobachtet, schaut diesen nun fragend an.

„Wenn alles gut läuft, erkläre ich es dir und der Mannschaft Morgen beim Zusatztraining.“, antwortet der Vater auf die unausgesprochenen Frage des Torwartes. „Zusatztraining?!“, ruft Kamui entsetzt aus.

Die restlichen Anwesenden, die miteinander reden, schauen nun verwirrt zu Trainer und Torwart.

„Zusatztraining? Wann?“, fragt Harry. „Morgen um 13:30 hier am Sportplatz. Ich rede mit dem

Direktor.“,sagt Kobayashi bestimmend. Bis auf Kamui nicken alle zustimmend und

wenden sich

ihre Gespräche wieder zu. Der Torwart redet auf seinen Vater ein.

Nur Mario schaut weiter zu Vater und Sohn, doch ist sein Blick mehr auf den Jüngeren der beiden gerichtet. Nach einigen Nachdenken, geht er zu ihnen. „Entschuldigen sie die Störung Trainer Kobayashi, doch könnte ich bitte mit Kamui unter vier Augen sprechen?“, fragt Mario freundlich nach. „Sicher!“, weckt die tiefe Stimme des Trainers wieder die Aufmerksamkeit der ganzen Mannschaft.

„Kamui, auf ein Wort.“, wendet sich der Torwart ernst an seinen Nachfolger und geht mit diesen ein Stück weg.

Die Mannschaft schaut nur verwirrt den beiden Keeper hinter her. „Was meint ihr, was wird Mario ihm sagen?“, fragt Tommy in die Runde und schaut weiter zu den Keepern. „Er wird ihm den Kopf zurecht rücken.“, antwortet eine Stimme hinter den Kickers. Gregor und Harry drehen sich erschrocken und einem Herzstillstand nahe um, da die Stimme genau hinter ihnen steht.

„Simon! Erschrecke uns doch nicht so! Mein armes Herz.“, sagt Gregor erleichtert und hält sich seine Brust.

„Sorry, das wollte er nicht. Alles O.K. Gregor?“, fragt Ronny, der neben seinen Bruder steht gleich nach. „Wer sagt denn, dass das keine Absicht war?“, flüstert Simon Ronny ins Ohr. Als Antwort stößt ihn Ronny nur seinen Ellenbogen in die Rippen. Zischend die Luft einziehend hält dieser sich seine Seite.

Gregor, der davon nichts mitbekommt nimmt seine Hand runter und sagt: „Ja, alles in Ordnung. Was macht ihr hier?“, nun schaut er sich Simon näher an, „Simon ist alles in Ordnung? Warum hältst du dir deine Seite?“.

Bevor der Angesprochene etwas sagen kann, spricht schon der ältere Bruder: „Ihm fehlt nichts Gregor, mach dir keine Sorgen.“, den wütenden Blick seines kleinen Bruders ignorierend fährt er fort, „Wir haben uns euer Spiel angeschaut. Schade dass ihr verloren habt, doch habt ihr gut gespielt.“ „Ja, nachdem Mario ihnen in der Pause den alten Kopf abgerissen und einen neuen drauf gesetzt hat.“, brummt Simon grimmig.

Die Kickers sehen nur entschuldigend zu Boden. Ronny wirft seinen Bruder einen verärgerten Blick zu und schüttelt fassungslos den Kopf. Simon, der ihn dabei beobachtet, schaut nur fragen und fragt lautlos „Was? Stimmt doch.“. Ronny sagt dazu nur laut: „Baka!“.

Nun wendet er sich wieder der Mannschaft zu, welche immer noch zu Boden schaut. „Mario war die ganze Zeit bei euch an der Bank. Vor und nach der Pause.“, sagt der Vizekapitän der Schwarzen Blitze begeistert zu den Kickers.

Diese schaut nun wieder auf und Kevin nickt stolz. „Er hat uns endlich verziehen.“, redet er für alle.

„Seit euch da mal nicht so sicher!“ „Simon!“ „Was Ronny? Ja Mario stand bei ihnen an der Bank, aber das heißt noch lange nicht, dass er ihnen verziehen hat.“, sagt Simon aufgebracht. Dieser kann es nicht fassen, das alle glauben, dass Mario den Kickers verziehen hat, nur weil er sich mit ihnen unterhalten hat.

Gerade als Gregor etwas sagen will, hören alle Spieler, die Stimme des Ex-Kapitäns der Kickers: „Simon hat recht. Ihr solltet nicht an so was festmachen, wann man euch etwas verziehen hat. Ich bin zwar nicht mehr wütend auf euch, aber enttäuscht bin ich

immer noch. Doch habe ich jetzt auch mitbekommen, wie leid es euch tut.“. „Was heißt das jetzt Mario?“, fragt Sascha, der bis jetzt ruhig und still auf der Bank sitzt. „Das weiß ich noch nicht Sascha. Ich will zu erst mal mit dem Trainer reden. Dann muss ich weiter sehen.“, erklärt Mario ruhig. „Trainer?“, fragt Simon gleich verwundert nach. Mario nickt nur und gibt dem Kapitän der Schwarzen Blitzen mit Blicken zu verstehen, nicht mehr nach zu fragen. Er erklärt es ihm und Viktor alles später. „Ich muss noch jemanden anrufen.“, sagt Mario noch und sucht nun mit den Augen den Trainer. Aus den Augenwinkel schaut Mario zu Simon und sieht diesen verstehend nicken.

»Du willst es uns also alles erklären. Ich hoffe, das wir Zuhören können, wenn du es Sawada erklärst«, denkt der Stürmer der Schwarzen Blitze und sagt Mario dies auch über Blickkontakt.

Nach dem Nicken des Torwartes dreht Simon sich zu Ronny und sagt: „Lass uns gehen Ronny.“. „Warum Simon, wir haben doch nichts mehr vor.“ „Du kannst auch gerne hier bleiben, ich muss jetzt los. Ich treffe mich heute Abend mit Viktor an den Felsen.“, erklärt Simon und hofft, das Mario die Botschaft verstanden hat. „Ach so. Sag mal, kannst du bitte Rick mitnehmen? Er hört sowie so nur auf dich.“, fragt Ronny unbekümmert. „Rick?“, fragt Kevin nach. „Ja, er ist unser Golden Retriever Welp. Mama und Simon haben ihn vor einer Woche aus dem Tierheim geholt. Doch er hört nur auf Simon und läuft diesen sogar hinterher.“, antwortet Ronny. Simon dreht sich um und geht, während des laufen, ruft er seinen Bruder zu, dass er den Hund mitnehmen wird.

Es dauert auch nicht lange und Ronny verabschiedet sich mit Harry und Gregor auch von allen. Nach und nach verlassen alle Kicker das Schulgelände und verabschieden sich bis Morgen voneinander.

Mario und der Trainer warten bis sie alleine sind und setzten sich auf die Bank um zu reden.

Simon schlägt gleich von der Schule aus den Weg zu Viktors Haus ein. Vor diesem stehend klingelt er und wartet, bis er eintreten darf. „Simon, was machst du hier?“, wird er von Viktor begrüßt. „Dir auch einen schönen Tag Viktor.“, sagt Simon. Während er sich die Schuhe auszieht und in den bereitgestellten Hausschuhe gleitet. „Sorry, kommt doch mit, wir können in meinen Zimmer uns unterhalten. Willst du etwas trinken?“ „Ein Wasser wäre nett. Wo muss ich lang? Ich verlauf mich hier ja noch.“, schaut Simon Viktor fragend an. Dieser lacht nur kurz und winkt Simon dann hinter sich her. „Komm, wir holen uns erst mal was zu trinken und zu essen. Du hast bestimmt noch nichts gegessen, oder?“ „Nein, aber ich muss noch nach Hause. Ich habe heute Rick.“ „Rick, euer Retriever Welp?“, Simon nickt nur zustimmend. „Wir können ihn ja nach her holen. Serina freut sich bestimmt über etwas tierische Gesellschaft.“, wie aufs Stichwort kommt die Collidame von Viktor und Conny um die Ecke und begrüßt Schwanzwedelnd den Besucher. „Hallo Serina meine Hübsche, wie geht es dir?“, redet Simon mit der Hundedame. Viktor holt in der Zeit eine Flasche Wasser, zwei Gläser und zwei Teller Spaghetti auf einen Tablett aus der Küche.

„Los, lass uns hoch gehen. Komm Serina!“, damit begeben sich alle in den zweiten Stock und in Viktors Zimmer. Nachdem beide Spieler ihre Spaghetti aufgegessen und die Teller wieder weggebracht haben, sitzen sie wieder auf der Couch in Viktors Zimmer.

„Also, was ist los Simon?“ „Wir treffen uns heute Abend mit Mario an den Felsen.“ „Aha und warum?“, fragt Viktor jetzt verwirrt. „Du hast doch heute Mario an der Bank der Kickers gesehen.“, Viktor nickt nur zustimmend. „Und nun glauben die Kickers, dass er ihnen verziehen hat.“, jetzt lacht Viktor kurz sarkastisch auf, „Das glauben sie jetzt nicht wirklich, oder?“. Doch Simon nickt nur und Viktor verschluckt sich an dem Schluck Wasser, welches er gerade trinkt.

„Doch, aber Mario hat ihnen auch noch mal gesagt, dass er einfach noch zu enttäuscht von ihnen ist.“ „Na Gott sei Dank! Aber warum treffen wir uns Heute Abend mit ihm?“ „Er hat ein Gespräch mit dem Trainer der Kickers nach dem Spiel gehabt.“ „Bitte was?!“, ruft Viktor entsetzt aus. „Nicht so laut Viktor. Ja, hat er. Er meinte noch zu mir, dass er es uns nochmal erklären wird. Doch was mir noch Sorgen macht, ist, dass er zu den Dicken...“, jetzt überlegt Simon den Namen, „Du meinst Sascha?“, hilft Viktor ihm. „Genau, danke. Mario hat zu Sascha gesagt, als dieser ihn gefragt hat, was nun ist, dass er das Gespräch mit dem Trainer abwarten will und sich dann entscheidet.“, erklärt Simon Viktor die Sachlage. „Super, Mario geht wieder zurück und die Kickers verfallen wieder ins alte Muster: ‘Wir brauchen nichts machen, Mario regelt ja alles für uns.’ Dieser rackert sich kaputt, damit es der Mannschaft gut geht und vernachlässigt sich dabei. Ich freue mich irgendwie schon, wenn er nach Spanien geht. Da wird er wenigstens nicht so ausgebeutet wie hier.“, erklärt Viktor seine Meinung zu der ganzen Situation. „Vielleicht haben wir auch Glück.“, überlegt Simon. Viktor schaut diesen jetzt fragend an. „Mario muss oder will Sawada noch anrufen. Ich habe ihn gleich klar gemacht, dass wir dabei sein werden, wenn er seinen großen Bruder die Lage erklärt.“, jetzt versteht auch Viktor Simons Gedanken: „Und wenn er dagegen ist, dass Mario wieder zurück geht, überlegt er es sich vielleicht noch mal. Große Brüder haben ja doch noch so einigen Einfluss auf die Entscheidung der Jüngeren.“. Simon nickt nur zustimmend. Sie reden noch etwas über ihre Mannschaften, den Kickers und den anderen Mannschaften der Stadt um zusammen zu überlegen, wer noch als viertstärkste Mannschaft der Stadt geregelt wird.

Als Viktor auf die Uhr schaut, sagt er: „Wir sollten uns jetzt auf machen und Rick holen. Du bist schon fast eine Stunde hier. Danach können wir gleich zum Strand. Serina Komm!“.

Als sie vor Simons Haus ankommen, steht Rick schon freudig am Zaun, um sein Herrchen zu begrüßen: „Hallo Rick! Lässt du uns rein? Ich habe auch Besuch mit gebracht.“, spricht Simon mit den Welpen und öffnet das Gartentor. Sofort rennt Rick auf ihm zu und schleckt ihm das Gesicht ab, als dieser ihn hochhebt.

„Danke Rick, duschen wollte ich heute Abend erst.“, sagt Simon ironisch. Viktor, der das ganze beobachtet hat, streichelt nun Rick über den Kopf. Dieser liebt diese Streicheleinheiten und leckt Viktor aus Dankbarkeit über die Hand. „Er mag dich. Jetzt hast du einen festen Platz in seinem Herzen.“, lacht Simon und geht mit Viktor und Serina ins Haus. „Wartest du kurz, ich will nur schnell mein Gesicht waschen und Ricks Sachen holen. Dauert nicht lange.“, mit diesen Worten ist der Hausbewohner auch schon um die Ecke verschwunden.

„Viktor! Was machst du denn hier?“, begrüßt Ronny den Besucher. „Hallo Ronny, ich warte auf Simon, er holt nur schnell die Sachen für Rick.“, antwortet er freundlich. Von Simon weiß Viktor, dass Ronny sich für die Kickers einsetzt und Mario zurück lotzen will. Gerade als Ronny etwas sagen will, kommt Simon wieder mit einem Rucksack in

den Flur und sagt: „Sorry, das es so lange gedauert hat, ich habe noch meinen Eltern bescheid gegeben. Hast du etwas dagegen, wenn wir heute Nacht bei dir schlafen?“ „Im Prinzip nicht, aber wer ist wir?“ „Rick, Mario und ich.“ „Nein, kein Problem, müssen wir nur Mario bescheid sagen.“ „Hab ich schon, ich muss ihn nur von unterwegs anrufen, um es zu bestätigen.“ Ronny der das ganze nur beobachtet fehlt die Sprache: „Du übernachtet bei Viktor? Er ist der Kapitän der Teufel.“ „Ja! Du hast doch auch schon bei Gregor geschlafen. Der soweit ich weiß Mittelstürmer bei den Kickers ist. Also tschau.“, verabschiedet Simon sich und verlässt mit Viktor und den beiden Hunden wieder das Haus und das Grundstück. Von unterwegs ruft er Mario an und sagt diesen, dass Viktor nicht dagegen hat und sie bei ihm schlafen.

Auch Viktor hat Zuhause angerufen, um die zwei menschlichen und den einen tierischen Übernachtungsgäste bzw. Gast anzukündigen.

Kaum sind beide am Strand und bei den Felsen, sehen sie Mario auf sich zu kommen. „Hey“, begrüßt er sie.

Bei der Stimme von Mario, heben Serina und Rick, die Abseits etwas spielen ihre Köpfe und schauen zu diesem. Sofort rennen sie auf ihn zu.

Dank Serinas Gewicht, als ausgewachsener Colli landet Mario im Sand und Rick kann ihn so ruhig das Gesicht ablecken. „Serina, Rick ich freue mich auch euch zu sehen.“, Mario muss kurz mit dem reden anhalten, da Rick ihn über die Lippen leckt. „Rick aus! Serina runter!“, sagt er bestimmend und schuppst die Hündin leicht von sich runter.

Wieder stehend sieht er leicht beleidigt zu den Kapitänen und sagt: „Hier hättet mir auch helfen können.“ „Wieso? Du hast es doch super in den Griff bekommen.“, sagt Viktor unschuldig. „Was ist aus dem Gespräch geworden?“ „Ich rufe Takeshi an. Ihr könnt zuhören. Ich mache auch Lautsprecher an.“, antwortet Mario nur auf Simons Frage.

Mit dem Handy am Ohr und Lautsprecher an, sitzt er mit den beiden Spieler auf der Mauer.

„Hallo Mario!“, hören sie eine fröhliche aber auch erschöpfte Stimme aus dem Handy. „Hallo Takeshi. Was ist den bei dir los?“ „Bei mir? Nichts besonderes. Hatte heute Spanisch und Zusatztraining. Außerdem musste ich mich mit dem Direktor, meinen Lehrern und Trainer Kitazume anlegen oder rum schlagen. Dann hatte ich noch Stress mit der Mannschaft und Ichigo.“,

zählt Takeshi auf. Viktor und Simon sehen sich entsetzt an und ziehen zischen die Luft ein. „Wer ist den bei dir Otōto?“, fragt der Ältere der Brüder gleich nach. „Viktor und Simon sitzen neben mir.

Ich habe Lautsprecher an und sitze am Strand.“, erklärt Mario geduldig. „Was? Toll und ichbeschwere mich auch noch. Toll! Ach was soll es. Hallo ihr beiden.“, werden die beiden Zuhörer begrüßt. „Hallo Sawada-senpai.“, wird der Gruß erwidert. Sie hören ein Lachen auch dem Hörer: „Nennt mich doch bitte nur Sawada oder Takeshi. Bei den anderen Anreden fühle ich mich so alt.“ „Das kommt daher. Das du alt bist Nii-chan.“, neckt Mario Takeshi. „Warte mal bis ich zu Hause bin.“ „Was dann? Wenn du zu Hause bist, bin ich alt und grau.“, bei dem grummeln, was aus dem Hörer kommt, müssen die drei Spieler auf der Mauer heftig anfangen zu lachen. Irgendwann hört man auch ein lautes Lachen aus dem Handy kommen. Es dauert nochmal einige Minuten, bis alle vier aufhören zu lachen.

„Also gut, warum rufst du an?“ kommt die Frage ernst aus dem Handy. „Ich habe doch mit den Teufeln trainiert, gestern.“

„...“ „Und heute Morgen, als ich zur Schule kam, stand die ganze Mannschaft vor dem Tor und haben mich zur Rede gestellt.“ „Vor der ganzen Schule? Spinnen die?“, fragt Sawada überrascht. „Wir sind im Clubhaus gewesen. Auf jedenfall haben mir Trainer und Torwart Verrat vorgeworfen.“ „Nur weil du mit uns trainierst hast? Du bist Vereinslos, oder

warst es.“, mischt sich Viktor ein. „War?“, fragt Sawada am Telefon mit lauernder Wut nach.

„Lass mich doch bitte erstmal alles erzählen.“, bittet Mario doch lässt er offen, wen er jetzt meint.

„Ich höre!“, sagt Takeshi nur. „Das Gespräch mit Trainer und Torwart war ...“, stockt Mario und überlegt sich eine treffende Bezeichnung, „... Kräfte raubend.“ „O.K.“ wird dreistimmig eingeworfen. „Ich habe allen erklärt, dass ich nichts gesagt habe und hab in gewisserweise auch Beweise vorgelegt. Kurz bevor ich das Clubhaus verlassen habe, hat Gregor gefragt, ob ich zum Spiel komme.“. Ein verstehendes Seufzen ist aus dem Hörer zu hören.

Eine Zeitlang herrscht Stille über das Gespräch. Simon und Viktor wollen den Brüdern Zeit geben und die Brüder sind in ihren Gedanken vertieft.

Mario räuspert sich und erzählt weiter: „Die Kickers haben dann dafür gesorgt, das ich das Spiel aus der 1. Reihe beobachten konnte.“ „Wer hat gewonnen?“ „Wir.“, antwortet Viktor. „Gratuliere! Wie hoch?“ „7:3“ „Da hab ihr ja ein ordentliches Zeichen gesetzt.“, redet Takeshi mit Viktor.

Simon, der bis jetzt still ist, wirft in Gespräch: „Nur weil Mario sich eingemischt hat, steht es 7:3. Hätte er nichts gesagt, wäre das Spiel 12:0 oder höher ausgefallen.“ „So? Was hat denn mein kleiner Bruder gemacht?“, fragt Takeshi neugierig. „Den Kickers neue Köpfe geben.“, antwortet Simon.

„O.K. Versteh ich nicht.“, klingt eine verwirrte Stimme aus dem Handy. „Simon! Das war nicht so Aniki. Es war so, dass die Teufel mehr Passspiele gemacht haben. Damit kamen Gregor und Co. nicht klar.“ „Die Teufel verändern ihr Spiel und die Kickers kommen ins Schwitzen?“ „So ist es Takeshi-senpai.“ „Hey, hab ich nicht gesagt, das ihr das Senpai weglassen sollt? Wer war das gerade?“ „Simon hat dir geantwortet.“, klärt Mario auf.

„Auf jedenfall stand es zur Halbzeit 6:0 für die Teufel. Mario hat dann den Kickers einen heftigen Vortrag gehalten. Glaub mir, die Kickers waren so klein mit Hut, die konnte man nur mit Lupe sehen.“, erzählt Simon weiter. „Mario?“, ist alles was Sawada sagt. „Ich habe ihnen nur gesagt, dass sie sich verändert haben und das nicht zum Vorteil. Kamui hat mich dann wieder verbal angegriffen, doch diesmal ist die gesamte Mannschaft dazwischen gegangen und hat Kamui erstmal ihre Meinung gesagt. Dann hat mich der Trainer um ein Gespräch gebeten und ich hab die Mannschaft motiviert wieder rausgeschickt. Also nichts wichtiges.“ „Ok, was ist danach passiert?“ „Ich habe mich mit dem Trainer unterhalten.“, Mario spürt die erwartungsvollen Blicke von Viktor und Simon. „Wir haben uns über die Mannschaft und das Training unterhalten.“ „Was ist dabei rausgekommen?“ „Ich werde nicht als Torwart wieder in der Mannschaft spielen.“ „Sondern?“ „Ich werde als Berater fungieren.“, erklärt Mario seinen Bruder.

„Berater?“, hört man dessen Stimme skeptisch. „Ja. Die Mannschaft zieht mich bei Problemen zu rate. Ich helfe bei der Aufstellung des Trainingsplan oder bei

Mannschaftsspiele.“ „Große Verantwortung. Ich vertraue dir Mario...“ „Danke!“ „... doch sollte ich erfahren, dass du dich wieder voll für die Mannschaft einsetzt und dich dabei selber Schaden solltest, dann Gnade dir Gott.“ „Verstanden.“ „Sawada, könntest du uns deine Handynummer geben? Simon und ich könnten hier deine Ohren und Augen sein.“ „Viktor!“, sagt Mario entsetzt. „Ich vertraue Mario. Doch ist die Idee nicht schlecht. Mein kleiner Bruder würde es mir sowieso nicht sagen.“ „Takeshi!“ „Mario wird euch meine Nummer geben. Jetzt muss ich aber Auflegen. Tschau!“ „Ciao!“, sage noch die drei Spieler, dann ertönt ein Tuten aus dem Handy.

Mario gibt murrend Sawadas Nummer weiter und geht mit zu Viktor.

Am nächsten Morgen:

Am Sportplatz der Schule wird er herzlichst von der Mannschaft begrüßt. „Du bist wieder da!“ „Das freut mich riesig.“, wird ihm mehrstimmig zugerufen. „Kickers!“, schallt die Stimme des Trainers über dem Sportplatz, „Mario wird ab heute als Berater der Mannschaft fungieren. Das heißt, er ist Co-Trainer und Problembewältiger. Zweitere erst, wenn ihr absolut keinen Ausweg mehr findet. Ich will nicht erleben, das Mario für euch zum Direktor geht und um etwas bittet. Ist das klar?!“. Die Mannschaft nickt nur. „So und als erstes Rundenlauf. Wir müssen die Fehler von gestern ausbügeln.“, bestimmt Mario gleich darauf. Kamui öffnet den Mund, doch Mario ist schneller: „Das gilt für alle Kamui. Denk an meine Worte von gestern.“. Während die einen neugierige Blicke auf die zwei werfen, laufen die Stürmer schon los dicht gefolgt von Kamui.

Dank der Hilfe von Mario, sind die Kickers innerhalb von 2 Monaten fast wieder in alter Form und wieder ein ernst zunehmender Gegner.

Auch setzt sich Kamui mehr für die Mannschaft ein und lobt oder kritisiert sein Team im richtigen Moment.

Viktor und Simon sind für Mario in der Zeit eine Stütze und eine große Hilfe.

Beide stoppen ihn, wenn er nur noch die Mannschaft in Sinn hat, oder sie nehmen ihn ohne vieler Worte mit zum Training.

Wobei er mehr bei den Teufel als bei den Blitzen ist, da Ronny immer zickig wird, sobald Mario in Sichtweite ist.

Auch mit Takeshi telefonieren sie viel. Sie lachen und unterhalten sich über alles.

Die Zeit ist so schnell um, das Mario heute mit Viktor und Simon die letzten Möbel und Kartons einpackt.

„Morgen kommt der Möbelwagen.“,sagt Viktor in der Stille hinein. „Ja und in zwei Wochen fliegt Mario nach. Schon komisch!“,stimmt auch Simon ein, als er den letzten Karton verschließt. Mario schaut sich still um und nickt nur. „Was macht das Turnier von Takeshi? Sie hatten gestern das Halbfinale.“ „Sie stehen im Finale. Übermorgen ist das Spiel gegen Nakatzu.“ „Ob sie gewinnen?“ „Was ist das für eine Frage Viktor? Natürlich gewinnt Toho!“,kommt es stolz und empört aus Simon raus. „Simon, wirst du jetzt Toho-Fan?“, lacht Mario. „Nö, Takeshi soll nur gewinnen. Er hat es sich verdient.“, Viktor nickt zustimmend.

Sie stapeln und beschriften die Karton und die Möbelstücke.

Mario sieht sich in seinen Zimmer nochmal um. Er kann nicht wirklich glauben, was er sieht. Sein Zimmer ist leer, abgesehen von Kartons und Bretter. Kein Möbelstück steht

noch, die Matratze ist weg. Das Einzige, was er noch nicht in Kartons hat, ist eine Reisetasche und Schultasche mit Kleidung und Schulsachen, da er die letzten beiden Wochen bei Viktor verbringt.

„Und es ist wirklich in Ordnung, wenn ich die nächsten zwei Wochen bei dir schlafe Viktor?“, fragt Mario nochmal nach. „Natürlich ist es in Ordnung. Takeshi kommt in drei Tagen und schläft auch bei mir.“ „Ich niste mich für die letzten zwei Tagen, wo unsere Fußballbrüder hier sind auch bei dir ein.“, bestimmt Simon fragend. „Ich werde bescheid sagen.“ „Wieviele Gästezimmer habt ihr, Viktor?“ „, fragt Mario jetzt erstaunt nach. „Es dürften 5 oder 6 sein.“, antwortet Viktor, als wäre es selbstverständlich. „Lasst uns los gehen.“, damit greift Mario sich seine Taschen und verlässt mit einer Verabschiedung seiner Eltern das Haus.

Auf den Weg zu Viktor, fällt Simon noch etwas ein: „Mario, ich soll dir noch sagen das Morgen eine große Abschiedsfeier geplant ist.“ „Abschiedsfeier?“ „Stimmt Simon. Unsere Mannschaften habe für dich eine Feier organisiert. Sie ist in euer Sporthalle.“ redet Viktor mit Mario. „Aber wir hatten noch nie eine Abschiedsfeier gemacht.“, stottert Mario überrumpelt. „Bis jetzt ist auch niemand gegangen.“, sagt Simon locker mit den Schulter zuckend. „Das stimmt nicht!“, wettet Mario dagegen, „Der erste Trainer...“ „... hat euch nie etwas gesagt. Er ist während eines Spieles gegangen und hat euch einen Brief hinterlassen. Ihr konntet ihm nur noch nachwinken.“, fährt Viktor für Mario fort. „Harry er ...“, beginnt Mario wieder. Diesmal mischt sich Simon ein: „... hat euer Clubhaus zerstört. Natürlich hat er es am Abend vor seiner Abreise wieder repariert, sowohl er auch dafür gesorgt hat, das keiner euch etwas sagt. Ergo konntet ihr ihm auch nur nachwinken.“. „Versteh sie doch Mario, du bist der erste, wo sie es schon so lange wissen. Sie wollen dir eine Freude machen.“, erklärt der Torwart der Teufel seinen Kollegen. Dieser schüttelt nur den Kopf und nuschelt: „Ich will keine Ausnahme sein.“.

Da am nächsten Tag keine Schule oder Training ist, schlafen die Torwarte länger. Sie essen mit Viktors Schwester Conny Frühstück. Die Eltern von den Geschwister sind für eine Woche auf Geschäftsreise, so das die drei Nichtvolljährigen alleine sind, abgesehen vom ganzen Personal.

Conny verabschiedet sich frühzeitig, da sie sich mit ihren Freund Gregor, der Stürmer der Kickers, trifft.

Zur Verabschiedung ruft der ältere Bruder: „Denk dran, unsere Eltern wollen noch keine Enkel.“.

Lächelnd hört er noch ein empörten Ausruf und das knallen der Haustür. Mario, der ihn beobachtet, schüttelt nur den Kopf. Diese Aktion führt dazu, das Viktor seinen Kopf leicht schief legt und den Kleineren fragen anschaut. Dieser aber reagiert nicht wie erwünscht. Mario stöhnt nur resignierend auf und sagt: „Lass es lieber Viktor, das sieht bei dir nicht aus.“. Grade als Viktor den Mund aufmacht, klingelt es an der Tür. Bevor auch nur einer der Fußballer reagieren kann, öffnet schon

ein Angestellter die Tür. Simon steht wenig später im Wohnzimmer. „Was ist denn mit Conny los? Sie kam mir wütend entgegen.“, fragt Simon auf dem Weg zum Sofa. Mario ist der erste der antwortet: „Viktor konnte seinen Mund nicht halten. Er hat Conny wieder geärgert.“ „Die Sache mit den Enkeln?“, fragt Simon. Mario nickt nur und Simon schüttelt den Kopf: „Er sollte damit aufhören. Das führt nur zu Ärger.“ „Jungs, ihr wisst schon das ich euch höre oder?“, mischt sich Viktor ein und hebt elegant eine seiner Augenbraue. „Das sieht besser aus Viktor.“, sagt Mario nur.

Simon, der den Kommentar nicht versteht, sieht Mario nur Fragend an. „Viktor hat

vorhin seinen Kopf geneigt, sah nicht aus.“, erklärt der Kleinste von ihnen. Simon, der verstehend nickt, schaut nun zu Viktor und nickt zustimmt: „Stimmt.“
Der Beobachtete knurrt warnend und verlässt wütend das Zimmer.

Die Zurückgebliebenen schauen sich an und lachen leise. „Ob er verstanden hat, was wir damit bezwecken wollten?“, fragt Simon atemlos. Der Torwart schüttelt erst nur den Kopf und antwortet dann: „Ich glaube es kaum. Doch können wir ihn ja fragen.“ „Und wie? Sollen wir hingehen und sagen: „Wir wollten dir mal zeigen, wie verarscht sich Conny immer vorkommt, wenn du so mit ihr redest!“? Er wird sich bedanken.“ „Komm, lass uns ihn suchen. Die Feier ist bald.“, steht Mario auf und geht in die Küche, wo Viktor am Kühlschrank steht und Wasser trinkt. „Jetzt kommt ihr? Bin ich jetzt anwesend?“ „So etwa fühlt sich Conny, wenn sie sich mit Gregor trifft. Lass die beiden in Ruhe.“, antwortet Mario auf Viktors Sarkasmus.

Am späten Nachmittag sind alle Fußballer, der drei stärksten Mannschaften sowie deren Freunde, Familien und Mitschüler in der Sporthalle der Kickers anwesend. „Alle herhören! Wir sind alle hier, um uns von Mario, den Auswanderer zu verabschieden.“ schafft sich Kevin Gehör. Er hat sich auf einen Tisch gestellt und in ein Mikrofon gesprochen. Alle Augen liegen nun auf Mario, der sich im Moment lieber weit weg wünscht. *»Musste das sein Kevin?«*, zischt er in Gedanken den Stürmer an. „Ja und deswegen, haben wir uns gedacht, das einige etwas sagen und wir uns dann noch etwas anschauen. Sollte ich was vergessen haben, wird es noch gesagt.“, redet Kevin weiter und kratzt sich zum Schluss vergessend an der Wange. Es sind Gelächter und Klatschen zu hören und Kevin steigt vom Tisch runter und Gregor und Harry rauf. „Wir machen den Anfang. Also Mario, erstmal wollen wir, die Kickers, dir danken. Ohne dich wären wir nicht die, die wir heute wären.“, beginnt Gregor. Laute zustimmende Geräusche von den Kickers und deren Mitschüler und Familien sind zu hören. Harry setzt an Gregors Satz an: „Du hast uns unsere eigenen Erfahrungen sammeln lassen, auch wenn du es besser wusstest. Auch hast du jeden individuell geholfen und dir unsere Sorgen und Ärger angehört. Natürlich bist du nicht perfekt. Für einen Trainer warst du viel zu nett. Du hast uns oft mal etwas durchgehen lassen oder hast erst sehr spät ein Machtwort gesprochen.“. „Mario, wir werden dich vermissen! Als Trainer, Kapitän, Torwart und besonders als einen guten Freund, den man so schnell nicht findet.“, sagen beide abschließend gemeinsam. Es folgen noch Mitschüler, Freunde und die Kapitäne der Mannschaften, die seine Stärken hervorheben, seine Schwächen herunterspielen und sich von ihm verabschieden und ihm alles Gute wünschen. Zum Schluss, als Phillip das Mikrofon ausschalten will, hält ihn Mario auf: „Darf ich?“ „N-natürlich.“, wundert sich Phillip. „Hey Leute!“, sagt Mario. Alle Augen gehen zum Tisch, doch da steht keiner. „Ich wollte nicht auf den Tisch. Da komm ich mir so gehoben vor und das bin ich nicht.“, redet Mario weiter. *»Außerdem ist man da oben wie auf einem Präsentierteller, nein danke ohne mich.«*, denkt sich Mario und läuft in den Massen von Leuten. „Alle haben sich bei mir bedankt. Ich möchte mich auch gerne verabschieden. Bloss bei wem fang ich an?“, fragt Mario und schaut sich ratlos um. Als sein Blick jemand einfängt, geht er grinsend zu ihnen. „Ich möchte mich bei euch bedanken, Teufel und Schwarze Blitze. Ihr habt uns viel gelehrt und habt gegen uns gespielt. Euch Teufel verdanke ich die schöne Zeit beim Fußball. Besonders möchte ich eure Kapitäne danken, ihr habt nicht locker gelassen und dafür nochmal danke.“, er bedankt sich auch noch bei allen anderen und danach wird ein Film aus allen Zusammenschnitten die von Mario handeln gezeigt.

Am Ende gehen alle nach Hause. „Dein Bruder kommt bald.“, sagt Viktor. „Ja, aber morgen ist erstmal Finale. Ich kann doch einen Fernseher blockieren?“, fragt Mario. „Ja, klar.“ „Ich bin auch dabei.“, sagt Simon. Steve, Eric und Gordon laden sich ebenfalls ein, da sie den Bruder von Mario sehen wollen.